

Harmonierendes Team: Julia Riegel und Caroline Neven Du Mont

Nicht *Die Lustigen Weiber von Windsor*, aber die beiden für die Neuinszenierung der Oper am Gärtnerplatztheater verantwortlichen jungen Damen – Julia Riegel (Regie) und Caroline Neven Du Mont (Bühne/Kostüme) – waren am 20. Mai 2006 zu Gast in der IBS-Reihe „Werk & Interpretation“. Zusammengeführt, sozusagen verkuppelt, hat die beiden Staatsintendant Klaus Schultz. Nach *Werther* ist dies die zweite Produktion, die sie zusammen machen.

Julia Riegel hatte schon immer eine ausgeprägte Liebe zur Musik, früh beim Schulfernsehen mitgespielt und nach einer Hospitanz am Theater „Blut geleckt“ für einen Theaterberuf. Sie ging den klassischen Weg mit einem Studium der Musik- und Theaterwissenschaft sowie Kunstgeschichte in Köln, dem mehrere Regiehospitanzen bis ans Staatstheater am Gärtnerplatz folgten. Dort war eine Vakanz frei und so band sie sich 1998 (bis Ende kommender Spielzeit) als Regieassistentin und Abendspielleiterin an das Theater. „Der Job ist so umfassend, dass man sehr viel für das Regiehandwerk lernen kann“, sagt sie, „außerdem wird den Regieassistenten die Gelegenheit gegeben, auch eigenständig Regie zu führen“. Umsetzen konnte sie diese Erfahrungen in ihren Inszenierungen: Für das Metropoltheater verflocht sie Schumanns *Frauenliebe und Leben* sowie *Dichterliebe* zu einem Stück für zwei Personen, dann folgten Massenets *Werther* und nun Nicolais *Die lustigen Weiber von Windsor*.

Außer für Neuinszenierungen ist sie am Haus aber auch für Wiedereinstudierungen zuständig. Diese erfolgen nach einem Regiebuch, mithilfe von Videoaufnahmen. Das Regiebuch ist ein „durchschossener“ Klavierauszug, d.

h. jeder Notenseite steht eine leere gegenüber, auf der die Regieanweisungen – ganz abhängig vom Regisseur – mittels ausführlicher Texte, mit Piktogrammen oder kleinen Zeichnungen notiert werden. Die Wiederaufnahme eines Werks, bei dem man als Assistent nicht dabei war, kann recht schwierig sein, vor allem, wenn viele Dinge speziell auf Sänger zugeschnitten waren, die nicht mehr in der Produktion auftreten. Da gewinnt dann das Videomaterial eine größere Bedeutung. Julia Riegel hatte bei ihrer ersten „Fremd-Wiederaufnahme“ das Glück, an *Martha* zu geraten. Dank Loriots äußerst klarer Regie gestaltete sich die Arbeit sehr einfach.



Passionierte Geschichtenerzählerinnen: C. Neven Du Mont und J. Riegel

Die Bühnen- und Kostümbildnerin Caroline Neven Du Mont (aus der bekannten Verleger-Familie) war sich lange nicht schlüssig, welchen Beruf sie ergreifen wollte. Sie unterbrach die Schule, um ein Jahr lang in einer Schreinerei zu arbeiten, machte dann aber doch das Abitur und ging an die Hochschule. Nachdem sie ein Praktikum bei Peter Zadek an den Münchner Kammerspielen absolviert hatte, stand ihr Entschluss fest: „Ich will ans Theater.“ Jetzt ist sie als freie Ausstatterin tätig: „Ein Ausstattungsleiter an einem Theater (besonders an einem größeren) ist doch mehr oder weniger für die alltägliche Arbeit und Verwaltung zuständig; es bleibt kaum

Raum für persönliche Entfaltung.“ Dann erklärte uns Caroline Neven Du Mont, dass sie vor allem mit Bühnenmodellen arbeitet: Alle Bühnenbildelemente und Figuren werden in einem Grundmodell im Maßstab 1:20000 wie in einer kleinen Puppenstube aufgestellt. Und bereits 2-3 Monate vor der Premiere beginnen die Bauproben, was sehr wichtig ist, da man die Proportionen nur im Original richtig erkennen und abschätzen kann. Die Kostüme folgen dann im zweiten Anlauf. Dafür liefert sie ausführliche kolorierte Figurinen, nachdem sie sich anhand von zahlreichen Vorzeichnungen über alle Details klar geworden ist. Ausstattungen, die sich vorhandener

Requisiten, Flohmärkte oder Second Hand Shops bedienen, liegen ihr nicht. Sie entwirft am liebsten selbst.

Natürlich kam das Gespräch auch auf die Neuproduktion von *Die lustigen Weiber von Windsor*, die ja durch den langen Streik an

den Münchner Staatstheatern ziemlich in Mitleidenschaft gezogen wurde. Durch die Verschiebung der Premiere auf den 15. Oktober 2006 wurde aus der angedachten „Nachlese“ somit eine Vorschau. Beide Damen machten aus ihren Plänen keine Geheimnisse, obwohl man sich, wie sie sagten, evtl. selbst schaden kann, wenn man im Vorfeld zuviel verrät und das Publikum dann unter Umständen ausbleibt. Wir erlebten einen interessanten und lustigen Abend – wie immer vorzüglich moderiert von Richard Eckstein – und wünschen den beiden Damen viel Erfolg für ihre weitere gemeinsame Arbeit.

Wulfhilt Müller/vm